

„Drei mal drei - Hexerei“

Komödie
in drei Akten
von William Miles

© 2024 by
Reinehr-Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke
 Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Lord Finley Filthyrich, Schlossherr auf Old-Filthyrich Castle, ist in die Jahre gekommen und möchte seinen Nachlass regeln. Nun, offen gesagt, gibt es da, abgesehen von dem ehrenvollen Titel, nicht wirklich viel zu regeln, denn der Lord ist nahezu bankrott. Am liebsten würde er seine Nichte Alice als Erbin einsetzen. Doch die darf den Titel nicht führen. Sie wurde von seiner Schwester adoptiert und unverheiratet ist sie auch. Wenn man die nur alle auf einmal lösen könnte. Frisches Kapital für den Familiensitz und einen Ehemann für Alice. Doch wie soll er das anstellen, fragt er sich? Kurzum lädt er alle noch verbliebenen männlichen Verwandten zu sich ein, um dann zu entscheiden, wer wohl als Gatte für Alice geeignet ist. Soll heißen, wer das dickste Portemonnaie mitbringt, soll den ehrenvollen Titel der Filthyrichs erben. Die Verwandten leben jedoch quer über den ganzen Globus verstreut. In der Annahme, dass die drei in Frage kommenden Bewerber noch ledig sind, glaubt er zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu können. Um den Schein zu wahren, stellt er kurzfristig erstmals seit langen Zeiten wieder drei Mitarbeiterinnen ein. Dass aber eine jede von den neuen Bediensteten irgendwie mit seiner entfernten Verwandtschaft auf die ein oder andere Weise verbandelt ist, ahnt der Lord nicht. Eine Köchin, die überhaupt nicht kochen kann, und ein Zimmermädchen, das ansonsten einer aufreizend anderen Tätigkeit nachgeht, schleichen sich unter falschem Namen ein. Das trifft auch auf die Hausdame zu, die sich als wahrer Hausdrachen entpuppt. Aber auch diese drei haben ebenfalls nur eins im Sinn. Ran an das vermeintlich schier unglaubliche Vermögen der Filthyrichs. Denn bei einem der Filthyrich heißt, was so viel bedeutet wie, „Stinkreich“, muss es doch was zu holen geben. Die Anstrengungen mit dem neuen Personal und die Qual der richtigen Entscheidung in Sachen Erbfolge kosten dem Lord viel Kraft. Zumal anscheinend alle drei Bewerber infrage kommen, sind sie doch jeder für sich, ebenfalls „Filthyrich“, also stinkreich. Zumindest, wenn man Ihren Visitenkarten Glauben schenken darf. Wen also soll er wählen. Und was ist mit Alice? Wird sie den Auserwählten überhaupt heiraten wollen? Das alles ist zu viel auf einmal für Lord Finley und er erleidet einen Schwächeanfall. Das wiederum ruft den jungen Arzt Dr. Omar Habibi auf den Plan. Er verschreibt dem Lord ein altes orientalisches Hausmittel. Diese bunten Tabletten sollten aber unbedingt in einer ganz bestimmten Reihenfolge eingenommen werden. Mit der Überwachung der rechtmäßigen Einnahme des Medikaments wird der Butler Carlton beauftragt. Ein schwerer Fehler, wie sich schon sehr bald herausstellt. Denn

Carlton ist zwar einerseits ein stets hervorragender Butler, aber andererseits auch absolut farbenblind. Er kann die Zauberpillen somit gar nicht voneinander unterscheiden. Falsch eingenommen bewirken sie bei Lord Filthyrich jedoch ein wahres Wunder. Der Lord kann nach erfolgter Einnahme plötzlich die Gedanken aller Anwesenden hören. Was sich zunächst nach einem Glücksfall anhört, schließlich kann der Lord jetzt ganz genau hören, was seine Verwandten wirklich über ihn denken, hat leider einen kleinen Haken. Denn was viele nicht wissen, Gedanken hören sich immer gleich an. Soll heißen, sie sprechen alle samt mit der süßlichen Stimme einer vermutlich bezaubernden Frau. Immer gut aufgelegt und stets freundlich. Selbst dann, wenn die Gedanken nicht gerade von Liebe und Güte bestimmt sind. Das dieser Umstand spätestens dann zum Problem werden kann, wenn sich mehrere seiner Gäste gleichzeitig im Raum aufhalten, ist absehbar. Und das vermeintliche Wunder weckt natürlich auch die Begehrlichkeiten der Erbschleicher. Von da an gibt es kein Halten mehr.....

Bühnenbild

Einem Salon in einem Schloss/Burg nachempfunden. Zwei Sessel, eine kleine Bar und Möbel. Es muss nicht unbedingt alles prunkvoll wirken. Der Schlossherr ist inzwischen nahezu mittellos. Entsprechend ist alles nicht mehr in allzu gutem Zustand. Drei Türen. Eingang links, Bedienstete halb rechts und Privat und Gäste rechts.

Requisiten

Drei Aktenordner in den Farben Rot, Gelb und Grün, eine Sonnenbrille, eine Taschenlampe, mehrere Paar Hausschuhe, ein Wandbild/Gemälde, einige Tablettenschachteln, Smarties oder M&M's (Schokodrops), ein Arztkoffer (oder Aktentasche), Einmalhandschuhe, ein Häubchen, wie es im OP oder in der Küche getragen wird, eine Maske für Mund und Nase, ein Staubsauger, ein Stethoskop, Barzubehör wie Mixer, Gläser, Getränke (die Bar erst zum dritten Akt bestücken, zuvor nur eine Flasche und 2 Gläser), ein Bademeister-Outfit, ein Elvis-Kostüm (gibt es in nahezu jedem Kostümverleih oder Karneval-Shop).

Spielzeit ca. 100 Minuten

Personen

(5 weibliche und 5 männliche Mitwirkende plus eine reine Sprechrolle)

Lord Finley Filthyrich.....Verarmter Lord auf Filthyrich Castle, der durch einen puren Zufall plötzlich Gedanken lesen kann.

Alice Molten.....Adoptivkind von Lord Finleys Schwester. Sie soll ganz nebenbei an den Mann gebracht werden.

Dr.Omar Habibi.....Arzt seit einem Tag und Sohn eines arabischen Emirs. Ein Umstand, mit dem er nicht gerade hausieren geht.

Carlton.....Der treu ergebene, farbenblinde Butler. Einziger langjähriger Bediensteter auf Filthyrich Castle.

Hagen Hubert..... Der deutsche Erbberechtigte. Archivar bei der Oberfinanzdirektion im unteren nicht technischen Verwaltungsdienst. Das auf seiner Visitenkarte Oberfinanzdirektion steht, macht allerdings schon ganz schön was her.

Helga Hübsch.....Arbeitet als Hausdame auf dem Schloss. Sie ist die Ex-Frau von Hagen Hubert. Stets korrekt und sehr altmodisch. Was sich aber urplötzlich ins Gegenteil verkehrt.

Claude Cornichon.....Der französische Erbberechtigte. Seines Zeichens Manager in einem der Quatre-Stars, Fast Food Burger Restaurants. Über einhundert Filialen weltweit. Schade nur, dass keine einzige davon ihm gehört.

Cloe Camenbert.....Arbeitet als Köchin auf dem Schloss, ist aber in Wirklichkeit die Ehefrau von Claude. Ihr Markenzeichen: Sie isst lieber, als dass sie selbst kocht. Weshalb? Nun,-ganz einfach, weil sie gar nicht kochen kann.

Andy Armstrong.....Der amerikanische Erbberechtigte, Texaner, durch und durch. Dass die größte Rinderfarm in ganz Texas, bei der Andy als Cowboy arbeitet, ebenfalls Armstrong heißt, ist eher ein Zufall.

Audrey Angel.....Arbeitet als Zimmermädchen auf dem Schloss. Ist eigentlich eine begnadete Tänzerin, style Richtung exotisch. Sie wurde von Andy engagiert, um die anderen Erbberechtigten ein wenig zu umgarnen. Nicht ganz ohne Hintergedanken versteht sich.

Zusätzlich, als reine Leserolle, ohne Bühnenauftritt

Stimme der Gedanken.....Immer freundlich, stets gut aufgelegt, egal was kommt.

"Drei mal drei - Hexerei"

Komödie in drei Akten von William Miles

Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Lord Finley	43	34	60		137
Omar	25	31	23		79
Carlton	36	20	19		75
Alice	37	25	11		73
Stimme d. G.	0	31	24		55
Cloe	13	17	15		45
Audrey	15	12	10		37
Helga	11	17	8		36
Claude	0	13	15		28
Hagen	0	17	6		23
Andy	0	15	2		17

© Kopieren dieses Textes ist verboten.

1. Akt

1. Auftritt

Lord Finley, Carlton, später **Alice**

Der Vorhang öffnet sich, die Bühne ist leer. Der Lord kommt auf die Bühne, Tür rechts. Er trägt einen vornehmen Anzug, möglichst alt, aus der Mode gekommen. Er geht auf der Bühne nervös auf und ab.

Lord Finley: Das ist einfach alles zu viel auf einmal. Und das in meinem Alter. Ich glaube, ich habe mir nicht einmal die Hälfte davon merken können. Mal sehen. Vielleicht ergeben ja zwei halbe Senile ein Ganzes. *Geht zur Tür halb rechts, öffnet sie und ruft: Carlton!*

Carlton kommt auf die Bühne, allerdings Tür links. Er trägt den zu erwartenden Anzug eines Butlers.

Carlton: Die Damen sind soeben eingetroffen Mylord. Sie warten in der großen Halle.

Lord Finley *setzt sich in einen der Sessel:* Mich macht das noch ganz meschugge. Lassen Sie uns das alles noch einmal ganz genau durchgehen. Nicht, dass ich noch was verbocke, und alle riechen sofort den Braten.

Carlton: Braten? Sehr wohl Mylord. Aber war für heute nicht Fisch gewünscht? Ich vermochte bereits einen kapitalen Karpfen an Land zu ziehen.

Lord Finley: Karpfen? Verschonen Sie mich bloß mit diesem Muffmolch. Ich meinte doch lediglich, dass wir uns keine Fehler leisten können, wenn mein Plan aufgehen soll. Geben Sie mir doch bitte nochmals den grünen Ordner mit den Bewerbungsunterlagen.

Auf einem Regal für das Publikum gut sichtbar stehen drei verschiedenfarbige Ordner. Ein Roter, ein Gelber und ein Grüner. Das ist wichtig!

Carlton: Der grüne Ordner. Sehr wohl Mylord. *Er geht zum Regal und man sieht, dass er unschlüssig ist. Letztendlich nimmt er den gelben Ordner und versucht die Aufschrift auf dem Ordnerücken zu lesen. Er hält den Ordner einmal nah an sein Gesicht, dann wieder so weit weg wie möglich. Schlussendlich überreicht er den Ordner dem Lord.*

Lord Finley: Ich sagte doch, der grüne Ordner Carlton. Der Grüne. Nicht der Gelbe. Das hier ist der mit den offenen Rechnungen, die ich noch begleichen muss und nicht begleichen kann.

Carlton: Pardon. Der Grüne Ordner. Sehr wohl. Ganz wie Mylord wünschen.

Er geht zum Regal, stellt den gelben zurück und bringt ihm den roten Ordner. Wieder versucht er vergeblich zu entziffern, was auf dem Ordnerücken geschrieben steht.

Lord Finley: Was ist denn nur los mit Ihnen heute Carlton? So schwer kann das doch nicht sein. Das hier ist der mit den allerletzten Mahnungen, die kommen in die Bezahl-Lotterie. Ich sagte aber Grün! Grün wie die Hoffnung, Grün wie... äh...

Carlton: Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühen?

Lord Finley *ungehalten:* Carlton! Ich vergesse mich gleich. *Carlton trotzt wieder los, steht vor dem Regal, zögert, sieht sich alle Ordner noch einmal an und bringt ihm aber dann doch den richtigen grünen Ordner:* Na, geht doch. *Er blättert darin:* Und das sind wirklich die einzigen drei, die sich beworben haben? Also ich weiß nicht so recht. Wenn wir früher Stellen für das Hauspersonal ausgeschrieben haben, dann haben sich die Damen gerade zu darum gestritten, hier arbeiten zu dürfen.

Carlton: Mit Verlaub, Mylord. Früher, da vermochten Sie dem Personal noch ein Gehalt zu zahlen. Was vermutlich der Grund dafür ist, dass Sie in den letzten zwei Jahrzehnten kein Personal mehr beschäftigt haben.

Lord Finley: Aber ich beschäftige doch Sie.

Carlton: Oh ja, Mylord, weiß Gott, das tun Sie. Und die einzige mir verbliebene 1 Pfund Banknote zierte geradezu pompös eingerahmt hinter Glas, die nackten Wände meiner kalten Kammer.

Lord Finley: Mir kommen gleich die Tränen. Das sind also die einzigen drei, die sich dazu bereit erklärt haben, ausschließlich für Kost und Logis hier zu arbeiten?

Carlton: Und wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf, Mylord haben auch noch das außerordentliche Glück, dass die drei Frauen exakt jeweils aus genau den gleichen Orten stammen wie Ihre drei Großneffen, die Sie als potenzielle Gatten für Ihre Nichte Alice auserkoren haben. Zufälle gibt es.

Lord Finley: Carlton! Noch einmal. Das ist das Allerwichtigste. Alice darf auf gar keinen Fall erfahren, aus welchem Grund ich die weltweit letzten, unverheirateten, männlichen, potenziellen Erben der Filthyrichs, hierher zu uns eingeladen habe.

Alice von links: Hallo, Onkel Finley. *Sie umarmt ihn:* Hallo, Carlton.

Carlton: Miss Alice! Es ist mir wie immer ein Fest Sie hier bei uns begrüßen zu dürfen.

Alice: Sag mal, was geht denn hier ab? Da will ich nur kurz meinem Onkel Hallo sagen und dann sitzen da drei bezaubernde Frauen in der großen Halle. Na? Was wird denn das? Ist bei dir etwa der dritte Frühling angebrochen? Onkel Finley auf Freiersfüßen, wer hätte das noch für möglich gehalten. *Ruft wie ein Zeitungsverkäufer:* Extrablatt „Traumhochzeit auf Filthyrich Castle“. Extrablatt...

Lord Finley: Nun werde mal nicht kindisch. Komm setzt dich Alice. Ich und noch mal heiraten. Der Ofen mag ja noch an sein, aber wer sich schon dreimal an der heißen Herdplatte verbrannt hat, der legt da seine Hand bestimmt nicht noch einmal drauf.

Alice: Ja, wenn es das nicht ist. Jetzt bin ich aber mal gespannt.

Lord Finley: Ich habe mich dazu entschieden, seit langem mal wieder Hauspersonal anzustellen. Es gibt immer so viel zu tun, und Carlton ist ja auch kein junger Hüpfen mehr.

Carlton ganz philosophisch: Die Jugend ist das Paradies, der Garten Eden. Da hängen die Bäume noch voller Früchte. Doch im Alter, da pflückst du sie nicht mehr, da werden sie für dich geschält und in mundgerechte Stücke geschnitten.

Alice: Hui, ich glaube, hier ist wirklich Hilfe nötig.

Lord Finley: Carlton und ich waren gerade dabei, die Bewerbungsunterlagen noch einmal durchzusehen. Schließlich will man doch vorbereitet sein. Insbesondere weil auch jeden Moment die Verwandten eintreffen können, die ich hierher zu uns eingeladen habe.

Alice: Verwandte? Aber ich bin doch schon da. Geht es dir heute etwa nicht gut, Onkelchen?

Lord Finley: Nicht du Alice. Meine Großneffen. Und zwar alle drei auf einmal.

Alice: Moment mal. Du hast mir doch immerzu gesagt, dass ich als deine Nichte deine einzige noch lebende Verwandte bin. Und nun gibt es auf einmal Großneffen und auch noch gleich mehrere?

Lord Finley: Unglaublich nicht wahr? Aber nachdem Carlton und ich meinen Familien Stammbaum mal so richtig durchgeschüttelt haben, sind doch glatt gleich drei Äpfel heruntergefallen.

Alice: Na, wenn das mal keine faulen sind. Ich meine nur Verwandte, die fallen doch nicht einfach so vom Himmel.

Lord Finley: Nicht vom Himmel. Vom Stammbaum Alice. Aber dem Himmel sei Dank.

Alice: Das muss dann aber eher ein sehr dünner Zweig gewesen sein, an dem die drei gehangen haben.

Carlton: Sie glauben ja gar nicht, wie dünn Miss Alice. Genau genommen handelt es sich nämlich um Groß Groß Groß Neffen, mütterlicherseits.

Lord Finley: Gut, dann ist das ja jetzt erst einmal geklärt. Können wir uns dann bitte wieder dem Hauspersonal zuwenden.

Carlton: Dann wünschen Mylord, die Bewerbungsunterlagen nicht vorab nochmals zu sichten? Was und da greife ich den Geschehnissen vermutlich nicht voraus, die Bewerberinnen auch nicht in besserem Licht erstrahlen lassen würde, Mylord.

Alice: Na, jetzt bin ich aber erst recht gespannt. Das lasse ich mir auf keinen Fall entgehen.

Lord Finley: Dann lassen Sie uns mit der Köchin anfangen. Eine Französin, nicht wahr?

Carlton: Jawohl, Mylord. Mademoiselle Cloe Camenbert. Ihren Unterlagen nach zu urteilen, eine echte Maitre de la Cuisine.

Carlton macht auf dem Absatz kehr, und geht zur Tür links heraus.

Alice affektiert: Cloe Camenbert! Die Sache stinkt doch.

Lord Finley: Ich muss doch sehr bitten. Für Ihren Namen kann die gute Frau doch nichts.

Alice: So war das ja auch gar nicht gemeint. Aber eine Küchenchefin aus Frankreich, hier auf Filthyrich Castle. Das passt in etwa so wie ein McDonalds in die Hütte von Schneewittchen und den sieben Zwergen.

2. Auftritt

Lord Finley, Carlton, Alice, Cloe

Carlton und Cloe kommen auf die Bühne Tür links. Cloe trägt das gleiche Barrett und Halstuch wie später auch Ihr Mann Claude.

Carlton: Mademoiselle Cloe Camenbert.

Lord Finley stellt sich vor: Lord Finley Filthyrich, meine Gnädigste, und das ist meine bezaubernde Nichte Alice.

Alice: Gnädigste! Also wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich meinen, mein Onkel macht Ihnen gleich einen Heiratsantrag.

Lord Finley ermahnt sie: Alice also wirklich! Nehmen Sie doch bitte Platz Mademoiselle.

Cloe: Vielen Dank Mylord. Ach was war das nur für eine anstrengende Reise. Sie hätten nicht zufällig ein paar Häppchen für mich. Ich habe nämlich einen Mordskohldampf, das kann ich Ihnen sagen. In dem Zug gab es nämlich lediglich ein paar Schnittchen mit Eiern und Speck. Und das ist nun auch schon wieder zwei Stunden her.

Carlton: Ich bedauere Mademoiselle, Abendessen gibt es erst um sechs. Vorausgesetzt Sie als unsere neue Küchenchefin vermochten bis dahin alles vorzubereiten, und sind nicht zwischenzeitlich dem Hungertod erlegen. Aber ich möchte den Ereignissen nicht vorgreifen.

Lord Finley: Carlton bitte. Miss Cloe, ich freue mich, dass Sie Filthyrich Castle mit Ihren Kochkünsten beglücken möchten. Sie haben sicherlich Verständnis dafür, dass wir uns alle zunächst ein, sagen wir einmal, ein kulinarisches Bild des Wohlgefallens von Ihnen machen möchten. Mein Butler Carlton hat hierzu ein paar typische Fragen vorformuliert. Aber das kennen Sie ja sicher aus früheren Bewerbungsgesprächen. *Er blättert in dem Ordner mit den Bewerbungsunterlagen:* Aahh ,da haben wir es ja: Miss Cloe, wenn Sie auf einer einsamen Insel gefangen wären, welche drei Dinge würden Sie dann am meisten vermissen?

Cloe: Eine einsame Insel, ...mmh, drei Dinge? Das ist einfach. Bouletten (*Frikadellen*), Fromage, also eine Platte mit französischem Käse und jede Menge Champagner natürlich.

Lord Finley: Ja, das mit den Bouletten sollte gehen. Auf das andere können wir auch gerne verzichten, nicht wahr Carlton?

Carlton: Verzichten. Was ist noch einmal das Gegenteil von verzichten? Ich kann mich gar nicht daran erinnern, es ist schon so ewig lange her. Ach ja, sich etwas leisten können. Genau das muss es wohl gewesen sein.

Alice: Sie lieben Champagner, Miss Cloe? Wissen Sie, ich auch! Welche Marke bevorzugen Sie denn so?

Cloe: Welche Marke, ähhhh... ja... *zögerlich:* Perrier?

Alice: Den trockensten?

Cloe: Ne ne, der kann schon ordentlich die Kehle befeuchten.

Alice: So so. Sehr aufschlussreich.

Lord Finley: Gut danke. Ich denke, das reicht dann auch jetzt. Da gibt es noch einige Details zu Ihrem Vertrag. Sie wissen, dass es sich um einen Halbtagsjob handelt?

Cloe: Halbtags. Oh ja, das kommt mir sehr entgegen. Das Schlimme an der Arbeit ist doch, dass man dafür einfach viel zu viele Stunden seines Lebens vergeuden muss. Vormittags oder nachmittags?

Lord Finley: Als Köchin wäre das von morgens acht Uhr bis abends acht Uhr.

Cloe: Aber das sind ja zwölf Stunden!

Lord Finley: Wie gesagt, ein halber Tag. Eine Vergütung erhalten Sie dann frühestens nach den 14 Tagen Probezeit. Auch dafür haben Sie sicherlich Verständnis, handelt es sich doch um eine Anstellung in einem derart privilegierten Haus. Wenn Sie hier bitte unterschreiben möchten. *Legt Ihr einen Vertrag vor:* Kost und Logis werden selbstverständlich nicht in Rechnung gestellt.

Cloe: Und wie viele Mahlzeiten sind da am Tag mit inbegriffen oder ist das mehr so All inclusive? Hatte ich schon erwähnt, dass ich mordsmäßigen Hunger habe?

Carlton: Was die kostenlose Verpflegung betrifft, da werden wir in Ihrem Fall vermutlich einmal eine Ausnahme machen müssen, befürchte ich.

Cloe unterschreibt den Vertrag.

Lord Finley: Carlton, zeigen Sie doch bitte Miss Cloe Ihre neuen Gemächer.

Carlton: Wenn Sie mir dann bitte folgen möchten? Sie finden Ihre Schlafkammer gleich hier die Treppe hinunter am Ende des dunklen Tunnels.

Carlton und Cloe verlassen die Bühne halb rechts.

Alice: Mensch, das macht ja langsam richtig Spaß. Soll ich mal die nächste Kandidatin reinholen?

Lord Finley: Na unter Spaß verstehe ich aber was anderes. Alles viel zu anstrengend das Ganze. Ich bin nur heilfroh, dass Dr. Miller gleich noch kommt, um mir meine Vitaminspritze zu verabreichen. Ohne die stehe ich das gar nicht durch.

Alice: Dr. Miller und seine angeblichen Vitaminspritzen. Ich möchte gar nicht wissen, was da so alles drin ist in dem Zeug.

Lord Finley: Du kannst sagen, was du willst Alice. Die Spritzen haben mir noch immer wieder aufs Pferd geholfen. Dr. Miller, das ist ein ganz erfahrener und kompetenter Arzt.

Alice: Klar und wie erfahren er ist. Als der Medizin studiert hat, da wurde die Narkose noch nach altbewährter Methode mit dem Holzhammer verabreicht. Ich gehe mal und hole die Nächste.

3. Auftritt

Lord Finley, Carlton, Alice, Helga

Alice geht zu Tür links und kommt mit Helga auf die Bühne. Sie ist gekleidet wie eine graue Maus. Frisur streng. Die Korrektheit in Person.

Helga geht zackig auf den Lord zu: Gestatten, dass ich mich vorstellen? Hübsch, mein Name ist Helga Hübsch.

Alice muss lachen: Das mit den Namen ist echt nicht mehr zu topen.

Carlton kommt wieder zur Tür herein, halb rechts.

Helga: Ich weiß gar nicht, was Sie meinen, junges Fräulein, aber ich fasse das einmal als Kompliment auf. Und Sie, Sir möchten wie angesprochen werden?

Lord Finley: Mylord. Ist vollkommen ausreichend, Frau Hübsch.

Helga: Fräulein Hübsch, bitte, ich bin nicht verheiratet, also ledig.

Carlton: Das muss ich mir merken. Unverheiratet, ledig, -verheiratet erledigt.

Lord Finley: Herrschaften, bitte! Nehmen Sie doch bitte Platz Fräulein Hübsch. Sie bewerben sich bei mir als Hausdame?

Helga: Es war mir schon seit frühester Jugend ein inniges Anliegen, stets alles dafür zu geben, ein wohliges Heim zu schaffen und allen Mitbewohnern wie auch gerne gesehenen Gästen die Wünsche von den Augen abzulesen und diesen mit Freude und Anstand nachzukommen.

Lord Finley: Gut mal sehen, wo ist Ihre Frage. *Blättert in dem Ordner:* Ja, hier: Welche Superkraft hätten Sie gerne, Fräulein Hübsch? Sag mal Carlton, was sind das eigentlich für dämliche Fragen?

Carlton: Mir wurde versichert, das Fragen dieser Art durchaus dem allgemeinen Standard entsprechen.

Lord Finley: Also ich zum Beispiel würde ja gerne mal für einen Tag die Gedanken anderer lesen können. Das wäre bestimmt höchst interessant, was man da so zu hören bekommt.

Helga: Intimitäten solcher Art sind mir fremd. Aber ich habe schon des Öfteren davon geträumt, dass ich eine Krake mit acht Armen bin.

Alice: Na, das nenn ich aber mal eine echte Superkraft.

Helga: Nicht wahr! Da könnte ich gleichzeitig staubsaugen, aufwischen, die Fenster putzen, kochen, die Meerschweinchen füttern ...

Lord Finley: Ja, danke, das reicht schon. Ich denke, den Rest können wir uns vorstellen. Also noch einmal zu den Bedingungen. Sie haben das Kleingedruckte schon gelesen, halbtags von morgens neun bis abends neun.

Helga: Das ist mehr als fair. Denn Sie wissen ja: Wer rastet, der rostet!

Lord Finley: Gut, dann gilt vierzehn Tage zur Probe bei freier Kost und Logis. Wenn Sie hier bitte unterschreiben möchten?

Helga unterschreibt den Vertrag: Carlton wird Ihnen Ihr Zimmer zeigen.

Carlton: Sehr gerne. Wenn Sie mir bitte folgen möchten. Sie haben die Zelle direkt neben der Köchin. Und Vorsicht an der Treppe. Die Pechfackel bietet nur ein spärliches Licht.

Carlton und Helga verlassen die Bühne halb rechts.

Alice: Ich weiß schon. Ich hole dann einmal Nummer drei herein. Die bewirbt sich als was genau?

Lord Finley: Lass mal Alice, ich gehe und hole sie selbst herein. Dann wollen wir doch einmal sehen, was uns der Herrgott als Zimmermädchen zugesteht. *Links ab.*

Alice *schüttelt den Kopf:* Also hier stimmt doch so einiges ganz und gar nicht. Da muss noch ganz was anderes dahinterstecken. Es unterschreibt doch niemand solche Knebelverträge. Bezahlung erst nach vierzehn Tagen Probezeit und dann diese Sache mit den halben Tagen. Und Perrier ist doch wohl noch immer ein Mineralwasser und kein Champagner.

4. Auftritt

Lord Finley, Carlton, Alice, Audrey

Lord Finley kommt mit Audrey zur Tür links herein. Innig, Arm in Arm.

Der Lord himmelt sie an. Audrey ist recht aufreizend gekleidet, Cowboyhut, kurzer Rock, ordentlich Glitzer.

Lord Finley *schwärmt:* Alice, das ist Miss Angel. Unser neues Zimmermädchen. Sie bekommt einen Vertrag halbtags von abends neun bis morgens neun,

Audrey *geht auf Alice zu:* Hallo, ich bin Audrey. Audrey Angel. Weißt du, mein Nachname, Angel bedeutet Engel.

Lord Finley: Natürlich bedeutet es das. Und ich hoffe, Sie haben sich nicht allzu sehr wehgetan, als Sie vom Himmel auf die Erde gefallen sind. Bitte mein Engel, äh, Miss Angel, nehmen Sie doch Platz.

Carlton kommt zurück Tür halb rechts.

Carlton: Oh, ich wusste gar nicht, dass ein Zirkus in der Stadt gastiert. Ich hoffe, Mylord vermochten uns bereits Freikarten zu verschaffen.

Alice: Aber nicht doch Carlton. Das ist Miss Angel, Ihre neue Arbeitskollegin.

Audrey: Hallo, Carlton. Ich bin Audrey. Audrey Angel, weißt du, mein Nachname bedeutet Engel.

Alice: Und Onkel? Wollen wir Miss Audrey nicht auch eine von deinen umwerfend klugen Fragen stellen?

Lord Finley: Aber das ist doch nicht nötig.

Alice: Na, dann frage ich mal. Arbeiten Sie schon lange als Zimmermädchen, Miss Audrey?

Audrey: Ich habe natürlich schon in vielen Räumlichkeiten gearbeitet, das bringt mein Job so mit sich.

Alice: Warum beschleicht mich jetzt gerade so ein Gefühl, dass Sie da in den Zimmern nicht nur sauber und die Betten gemacht haben.

Audrey: Aber nicht doch. Was denken sie denn von mir? Ich bin eine ausgebildete Tänzerin.

Carlton: Aahh... tanzen! Klassisch?

Audrey: Nein, exotisch. Wenn Sie verstehen, was ich meine.

Alice: Das wird ja immer besser.

Lord Finley: Schluss jetzt. Miss Angel wird angestellt. Fräulein Hübsch wird Sie schon einzuweisen wissen.

Carlton: Da bin ich absolut Ihrer Meinung, Mylord. Und dabei gibt es den Legenden nach eigentlich gar keine Drachen mehr.

Lord Finley: Wenn Sie dann hier bitte unterschreiben möchten.

Audrey unterschreibt den Vertrag.

Lord Finley: Carlton wird Sie auf Ihr Zimmer bringen. Und Carlton, bitte eines der Gästezimmer für Miss Audrey.

Carlton: Sehr wohl Mylord. Wenn Sie mir bitte folgen möchten. Die Tür zu meiner Rechten führt direkt ins Land, in dem Milch und Honig fließen.

Audrey: Milch und Honig? Ah, ich verstehe, das Frühstück ist inklusive, richtig?

Carlton: Wie wahr Miss Audrey. Können Sie ein Gästezimmer Ihr Eigen nennen, werden Sie bedient. Bewohnen Sie hingegen ein Zimmer für Bedienstete, sind Sie bedient.

Carlton geht mit Audrey zur Tür rechts. Bevor er sie öffnet, nimmt er eine Sonnenbrille aus der Tasche und setzt die Brille auf.

Audrey: Eine Sonnenbrille? Ich bin aber auch ein kleiner Sonnenschein.

Carlton: Aber nicht doch. Es ist nur vielmehr so, dass meine Augen nicht mehr an das Privileg des elektrischen Lichts gewöhnt sind.

Carlton und Audrey verlassen die Bühne Tür rechts.

Lord Finley: Also Carlton bringt mich noch um meinen Verstand. Und wenn dann auch noch die Großneffen hier eintreffen. Viel mehr Aufregung als ich eigentlich vertragen kann. Du bleibst doch noch Alice?

Alice: Ja, glaubst du etwa, das lasse ich mir entgehen. Die möchte ich liebend gerne kennenlernen, und zwar alle drei.

Lord Finley *reibt sich die Hände vor Freude:* Du glaubst ja gar nicht, wie glücklich mich das macht. Wenn Du erlaubst, dann ziehe ich mich jetzt mal zurück. *Rechts ab.*

Audrey: So, jetzt will ich doch mal sehen, ob ich nicht etwas ausfindig machen kann zu diesem windigen Stammbaum.

Sie fängt an, die Schränke zu durchsuchen. Carlton kommt zurück auf die Bühne Tür rechts.

Carlton: Kann ich Ihnen behilflich sein, bei der Suche nach was auch immer?

Alice: Sag mal Carlton. Zu diesen Groß-Groß-Groß-Neffen, da muss es doch irgendwelche Unterlagen geben.

Carlton *geht zu einem der Schränke und nimmt ein Blatt heraus:* Lediglich diese Namen und Adressen Miss. Mehr weiß ich auch nicht.

Er gibt das Blatt Alice: Wenn Sie erlauben Miss, dann würde ich mich ebenfalls jetzt in meine Kammer des Schreckens zurückziehen, bevor dieser Hausdrachen wieder zum Leben erwacht.

Carlton zieht eine Taschenlampe aus seinem Jackett und leuchtet sich den Weg zur Tür hinaus, halb rechts.

Alice *widmet sich dem Blatt und liest laut vor:* Mr. Andy Armstrong, Houston Texas, Monsieur Claude Cornichons, Paris, Frankreich und Herr Hagen Hubert, *(an dieser Stelle den Spielort nennen)*, wo auch immer das sein mag, Deutschland.

5. Auftritt Alice, Helga, Omar

Es läutet an der Tür. Alice will öffnen, doch Helga kommt ihr zuvor. Sie stürmt mit mehreren Paaren Pantoffeln in den Armen zur Tür, halb rechts heraus auf die Bühne.

Helga: Bemühen Sie sich nicht Miss, das Öffnen der Tür gehört ab sofort zu meinen Aufgaben. Sie stellt die Pantoffeln ordentlich aufgereiht neben der Tür auf. *Währenddessen läutet es weiter.*

Alice: Sollte ich nicht lieber öffnen, während sie Ihren Deichmann Shop bestücken?

Es läutet erneut.

Helga: Wer auch immer derart aufdringlich um Einlass bittet, er muss warten, bis alles seine Richtigkeit hat. Erst die Ordnung, dann das Vergnügen.

Alice: Vielleicht ist es ja der Gerichtsvollzieher, dann gibt es gar kein Vergnügen.

Helga geht zur Tür links und kommt mit Omar zurück auf die Bühne.

Alice: Na, welcher Neffe kommt denn da, Tick, Trick oder Track?

Omar: Wie bitte?

Helga: So, als erstes Mal die dreckigen Schuhe aus, junger Mann. Oder glauben Sie etwa, Sie könnten uns mit ihren verdreckten Latschen die Auslegeware besudeln.

Omar: Sie müssen entschuldigen, aber draußen regnet es und die ganze Auffahrt ist ein einziger Matsch.

Helga reicht Omar ein paar Hausschuhe. Er wechselt die Schuhe und schlüpft in die Pantoffeln.

Helga: Papperlapapp, natürlich regnet es draußen. Oder haben Sie schon einmal erlebt, dass es drinnen regnet? Also keine Ausreden und her mit den Galoschen, die werde ich jetzt erst einmal einer gründlichen Reinigung unterziehen. Und das Wichtigste: Stellen Sie sich mal ordentlich vor, oder hat man Ihnen etwa keine Manieren beigebracht.

Helga nimmt die Schuhe, droht Omar mit dem Zeigefinger und geht zur Tür halb rechts hinaus.

Omar *geht auf Alice zu:* Habibi, Dr. Omar Habibi. Und offen gesagt meinen ersten Hausbesuch habe ich mir nun wirklich anders vorgestellt. Aus welchem Höllentor ist die denn entkommen.

Deutet auf die Tür halb rechts.

Alice: Ganz ehrlich, ich habe nicht die geringste Ahnung. Hallo, Molton, Miss Alice Molton. Ich bin Lord Filthyrichs Nichte. *Sie reicht ihm die Hand:* Ihr erster Hausbesuch, sagen Sie? Dann sind Sie der Arzt. Und ich dachte schon Sie wären der erste von diesen ominösen Groß-Groß-Groß-Neffen.

Omar: Ich habe keine Ahnung, was Sie meinen, Miss.

Alice: Lange Geschichte oder auch wieder nicht. Was ist denn mit Dr. Miller, der sonst immer meinen Onkel behandelt.

Omar: Nun genau genommen ist das nicht nur mein erster Hausbesuch, ihr Onkel ist mein aller erster Patient überhaupt. Ich habe nämlich erst seit heute meine Zulassung. Und Dr. Miller... Ja, wie soll ich sagen, der leidet wohl im Moment am Walker Syndrom.

Alice: Walker Syndrom? Dann hat er sich beim Nordic Walking verletzt?

Omar: Das eher nicht, vielmehr das Johnny Walker Syndrom. Soll heißen, er liegt völlig betrunken danieder.

Alice: Na, wenn das so ist, dann verpassen Sie dem Onkel mal seine Spritze. Am besten eine mit so einem Allheilmittel, das gegen wirklich alles hilft, was es so gibt. Insbesondere aber gegen Wahnsinn, denn der ist hier heute definitiv auf dem Vormarsch.

Omar: Sie sprechen in Rätseln. Aber wenn das Ihr Wunsch ist, Miss, dann soll es so sein.

Alice: Dann sind Sie wohl so eine Art Wunderheiler, was? Ich werde Ihnen den Butler rufen, der begleitet sie dann zu meinem Onkel. Und ich statte jetzt erst einmal dem Weinkeller einen Besuch ab. Und da halte ich mich dann bis auf weiteres auf. Nur falls jemand nach mir suchen sollte.

Alice verlässt die Bühne Tür halb rechts.

6. Auftritt

Omar, Cloe später **Audrey** und **Carlton**

Omar schaut sich im Zimmer um. Er entdeckt ein Gemälde an der Wand und begutachtet dieses ganz genau. Cloe betritt die Bühne, Tür halb rechts.

Cloe: Hier muss es doch noch irgendwas zu futtern geben, dass noch nicht seit Jahren abgelaufen ist, so wie dieser Jahresvorrat an Ölsardinen. *Spricht Omar an:* Und? Haben Sie schon was Genießbares gefunden?

Omar: Sind Sie der Butler?

Cloe: Nein, ich bin die Köchin.

Omar: Dann habe ich die Ehre mit der Köchin des Hauses?

Cloe: Kochen? Ich beschränke mich aufs Erhitzen. Falls ich den Dosenöffner noch rechtzeitig finde. Sie haben nicht zufällig einen rumliegen sehen?

Omar: Einen Dosenöffner?

Cloe *ironisch:* Nein, einen, der wie ich kurz vorm Verhungern ist. Und Sie? Sie bleiben auch zum Abendessen?

Omar: Ich weiß nicht, ist der Doktor üblicherweise zum Essen geblieben?

Cloe: Woher soll ich das denn wissen. Also soll ich nun eine Dose Sardinen für Sie reservieren, oder nicht?

Omar: Auch wenn ich mich als Arzt notfallmäßig selbst behandeln könnte, so verzichte ich doch gerne.

Cloe: Ganz wie Sie wünschen. Sie entschuldigen mich, die Küche ruft.... *Verlässt die Bühne Tür halb rechts:* ...irgendwo, muss er doch sein, dieser vermaledeite Dosenöffner sein.

Omar: So langsam beginne ich zu verstehen, warum sich Dr. Miller den Johnny Walker zu seinem besten Freund auserkoren hat. Das ist ja das reinste Irrenhaus.

Audrey kommt auf die Bühne Tür rechts, sie hat einen auffälligen Cocktail in der Hand.

Audrey: Ja, du bist mir ja ein Schnuckelchen. Howdy!

Omar *verdutzt:* Howdy? Wen denn? Ich neige eigentlich nicht zur Gewalt.

Audrey: Ach was, du Dummerchen. Howdy, das sagt man bei uns so, heißt so viel wie hallöchen. Ich bin Audrey, Audrey Angel. Weißt du, mein Nachname bedeutet so viel wie Engel.

Omar *inzwischen der Verzweiflung nah:* Ich habe ja noch nie einen echten Engel gesehen, aber jetzt weiß ich ja in etwa, was mich erwartet, wenn ich einen treffe.

Audrey: Nicht wahr! Aber komm mir bloß nicht auf dumme Gedanken. Ich bin ein anständiges Mädchen.

Omar: Ehrlich gesagt, kam mir für einen kurzen Moment der Gedanke, dass Sie der Butler sind. Aber falls dem so sein sollte, dann schwöre ich Ihnen verpasse ich mir gleich selbst eine von Dr. Millers Spritzen.

Audrey: Na, na, na, keine Drogen. Hat meine Mutter schon gesagt. Und du siehst ja was aus mir geworden ist.

Omar: Und das wäre?

Audrey: Na, schön, klug und erfolgreich?

Omar *inzwischen vollkommen verzweifelt den Tränen nah:* Aber ich bin doch nur der Arzt.

Audrey: Ja aber, das ist doch kein Grund zum Weinen. Das ist doch ein durchaus ehrbarer Beruf. Da hast Du doch bestimmt sogar ein paar Monate für lernen müssen.

Omar lässt sich auf einem der Sessel nieder.

Omar: Einhundertachtzig, um ganz genau zu sein. Ich bin zweimal durchgefallen. Und gerade jetzt stelle ich mir die Frage, ob ich die Zeit nicht besser hätte nutzen sollen.

Audrey: Weißt du was Doktorchen, ich besorge dir jetzt auch mal so einen leckeren Cocktail von da rechts. Die glauben nämlich, ich hätte das nicht durchschaut. *Tippt sich mit dem Finger an die Stirn:* Von wegen das Land, in dem Milch und Honig fließt. Den feinsten Whisky und Wodka gibt es da.

Audrey verlässt die Bühne Tür rechts.

Carlton kommt auf die Bühne, Tür halb rechts.

Carlton: Dr. Habibbi? Carlton, ich bin der Butler.

Omar: Na endlich? Dann hat Miss Alice Sie also doch noch ange-troffen, bevor Sie sich in den Weinkeller zurückgezogen hat.

Carlton: Weinkeller? Der Zustand unserer Kellerräume ist zum Weinen ja, aber einen Weinkeller haben wir schon seit Jahr-zehnten nicht mehr.

Omar: Na, dann ist es ja gut, dass es wenigstens ausreichend andere alkoholische Getränke gibt.

Carlton: Das würde mich doch sehr wundern. Es sei denn, dem Lord ist es gelungen, unser brackiges Brunnenwasser in Whisky zu verwandeln.

Omar: Ich dachte nur wegen der Cocktails?

Carlton: Cocktails? Dann möchten Sie dem Lord jetzt seine Auf-bauspritze geben.

Omar: Ich habe mir die Krankengeschichte von Lord Finley einmal ganz genau angesehen. Von dieser ganzen Spritzerei möchte ich aus heutiger medizinischer Sicht betrachtet drin-gend abraten. Und mein Bedarf noch weitere, sagen wir ein-mal, schräge Vögel zu treffen oder gar zu behandeln, ist für heute schon mehr als gedeckt.

Carlton: Schräge Vögel? Hier auf Filthyrich Castle? Ich weiß gar nicht, wie Sie darauf kommen.

Omar: Jedenfalls habe ich mich dazu entschieden, die Therapie von Lord Finley auf die Einnahme von Tabletten umzustellen.

Er holt ein Päckchen mit Tabletten (Smarties oder M&M's) aus seiner Tasche: Das hier ist ein altes Hausmittel aus der orientalischen Naturmedizin. Und jetzt passen Sie ganz genau auf, das ist wichtig. Es werden immer drei Tabletten eingenommen und das an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Jeweils immer zuerst eine rote, dann eine gelbe und zum Schluss eine grüne.

Carlton: Rot, Gelb, Grün. Wie sollte man das verwechseln.

Omar: Nochmals. Die Reihenfolge ist wichtig, da es sonst zu unerwünschten Nebenwirkungen kommen kann. Er übergibt Carlton eine Tablettenschachtel. Und wenn Sie mich jetzt bitte entschuldigen, ich verspüre das dringende Bedürfnis, dem nächstgelegenen Weinkeller einen Besuch abzustatten.

Omar verlässt die Bühne, Tür links. Carlton betrachtet die Tablettenschachtel genauer und öffnet sie so ungeschickt, dass einige Tabletten herausfallen. Er hebt jede einzelne auf, hält sie ins Licht und betrachtet sie ganz genau, man muss erkennen können, dass er abermals Mühe hat, die Farben voneinander zu unterscheiden.

Carlton: Hmm. Rot? Nein Grün, eine blaue? Waren, blaue dabei? Welche zuerst noch mal? *Carlton sammelt die restlichen Pillen ein:* Ach egal, es wird schon nicht so schlimm sein, wenn man die Pillen falsch einnimmt. Nebenwirkungen? Welche Beschwerden sollte der Lord denn noch kriegen, von denen er nicht sowieso schon überzeugt ist, dass er sie bereits hat. *Rechts ab.*

Vorhang